



Corona-Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft

IHK Blitzumfrage 4. - 6. Mai 2020

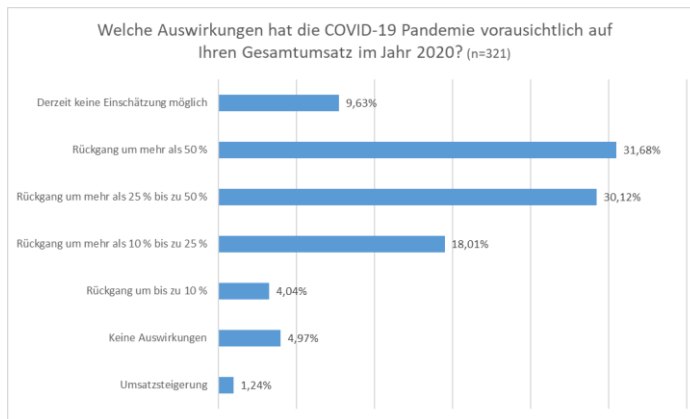


Schwarzwald
Baar
Heuberg

Corona-Auswirkungen in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg

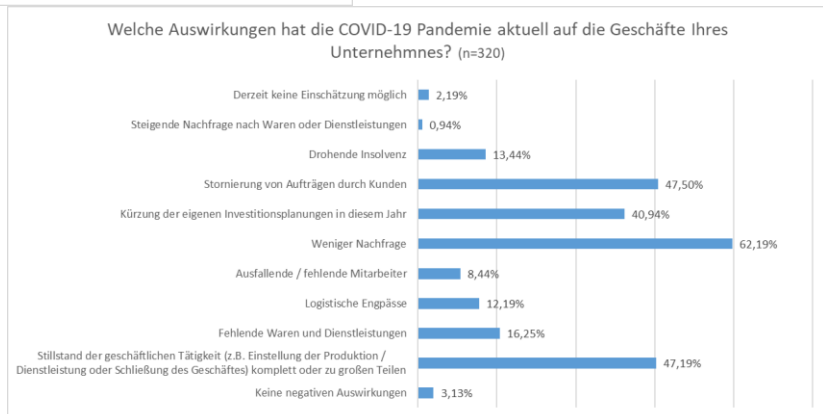
Mehr als 320 Unternehmen in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg haben sich an der aktuellen Umfrage beteiligt und bieten einen Einblick in die Situation der Wirtschaft. Wenig überraschend stehen viele Branchen vor existenzbedrohenden Herausforderungen. Der Umfrage zufolge ziehen sich die betrieblichen Auswirkungen der Corona-Pandemie quer durch alle Branchen und Größenklassen. Vor diesem Hintergrund ist ein rasches Handeln der Politik gefragt, um die Öffnung der Wirtschaft gesundheitsverträglich voranzutreiben. Die zusätzlichen Belastungen durch die strengen Auflagen zur Sicherstellung der Hygiene sind möglichst auf anderem Wege – wie die Umsatzsteuersenkung in der Gastronomie – an anderer Stelle zu kompensieren. Die Unsicherheit ist ein großer Faktor für die Unternehmen – der Stufenplan zur Öffnung der Landesregierung ist hier ein wichtiges Zeichen.

Umsatzeinbußen und Auswirkungen auf viele Bereiche



Fast alle antwortenden Unternehmen gehen von einem Einbruch des Gesamtumsatzes für das laufende Kalenderjahr aus. Ein Drittel befürchtet einen Rückgang von mehr als 50% - jedes zehnte Unternehmen kann noch keine Prognose abgeben. 30% stehen vor der Herausforderung eines Liquiditätsengpasses durch Forderungsausfälle oder Kürzungen von Zahlungszielen.

Vor allem die fehlende Nachfrage durch die Kundschaft und der Stillstand der geschäftlichen Tätigkeit durch angeordnete Schließungen machen den Betrieben zu schaffen. Die große Anzahl stornierter Aufträge auf der einen Seite und die fehlenden Waren und Dienstleistungen zeigen auf, dass die Ladenschließungen nun

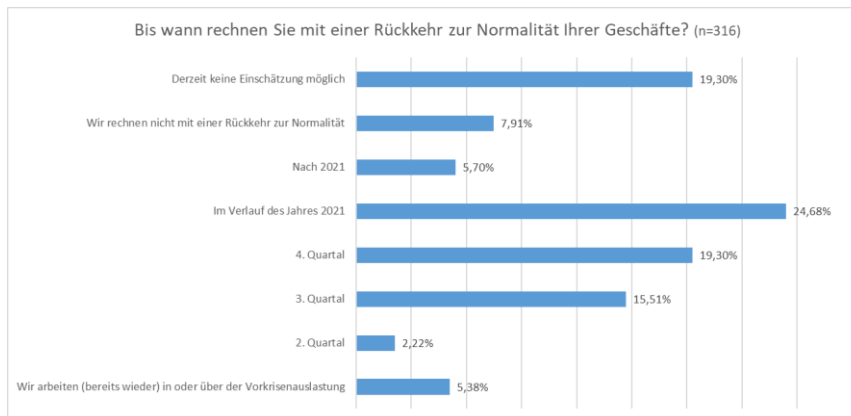


auch Auswirkungen auf die Zuliefererbetriebe hat und die gesamtwirtschaftlichen Kosten der Maßnahmen stark in die Höhe schnellen. 40% der Unternehmen kürzen ihre geplanten Investitionen in diesem Jahr – ein klarer Hinweis auf die erlittenen finanziellen Einbußen und die Unsicherheiten, mit denen weiterhin gerechnet wird. Fast jedes siebte Unternehmen steht vor der drohenden Insolvenz.

Fokus Einzelhandel

84,5 % der Einzelhändler verzeichneten in der ersten Woche einen starken Kundenrückgang im Vergleich zur Vorkrisenzeit – jedes Fünfte hatte nahezu keine Kundschaft. Ebenfalls 84% verzeichnen einen mittleren bis starken Umsatzrückgang bei gleichbleibenden Kosten. Für ein Drittel der Einzelhändler bedeuteten die Schließung und die zögerliche Rückkehr der Kundschaft sogar einen Umsatzeinbruch von mehr als 75% bis zu 100% im Vergleich zu Vorkrisenzeiten.

Rückkehr zur Normalität nicht von Heute auf Morgen



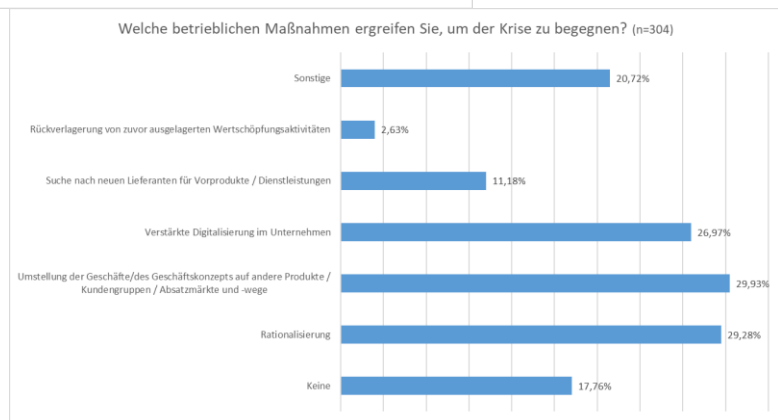
Während ein großer Teil der Unternehmen (34%) gegen Ende des Jahres damit rechnet, wieder „normal“ operieren zu können, prognostiziert ein Viertel, dass sie erst frühestens im Verlauf des nächsten Jahres, später oder gar nicht wieder im Vorkrisen-Alltag arbeiten können.

Jedes fünfte Unternehmen kann die Auswirkungen noch nicht abschätzen. Mehr als ein Drittel (36%) der antwortenden Unternehmen befürchtet deshalb, Stellen abbauen zu müssen. Sicher ist, dass die Krise noch lange Schatten werfen wird und die Wirtschaft erst am Anfang des Abschwungs steht.

Doch die Betriebe sind selbst nicht untätig: Viele stellen kurzfristig ihr Geschäftsmodell

um, erschließen andere Absatzmärkte, treiben die Digitalisierung im Unternehmen voran oder verschlanken ihre operativen Prozesse.

Die gute Nachricht: Die meisten Unternehmen könnten ohne langen Vorlauf wieder öffnen, wenn sie die Erlaubnis erhalten würden. Dafür benötigt es jedoch klare Vorgaben der Landesregierung spätestens am Tag vor der Öffnung, unter welchen Hygienevorschriften geöffnet werden darf.



Ihr Ansprechpartner:
Corona-Team
Telefon: 07721 922-244
E-Mail: coronaauskunft@vs.ihk.de